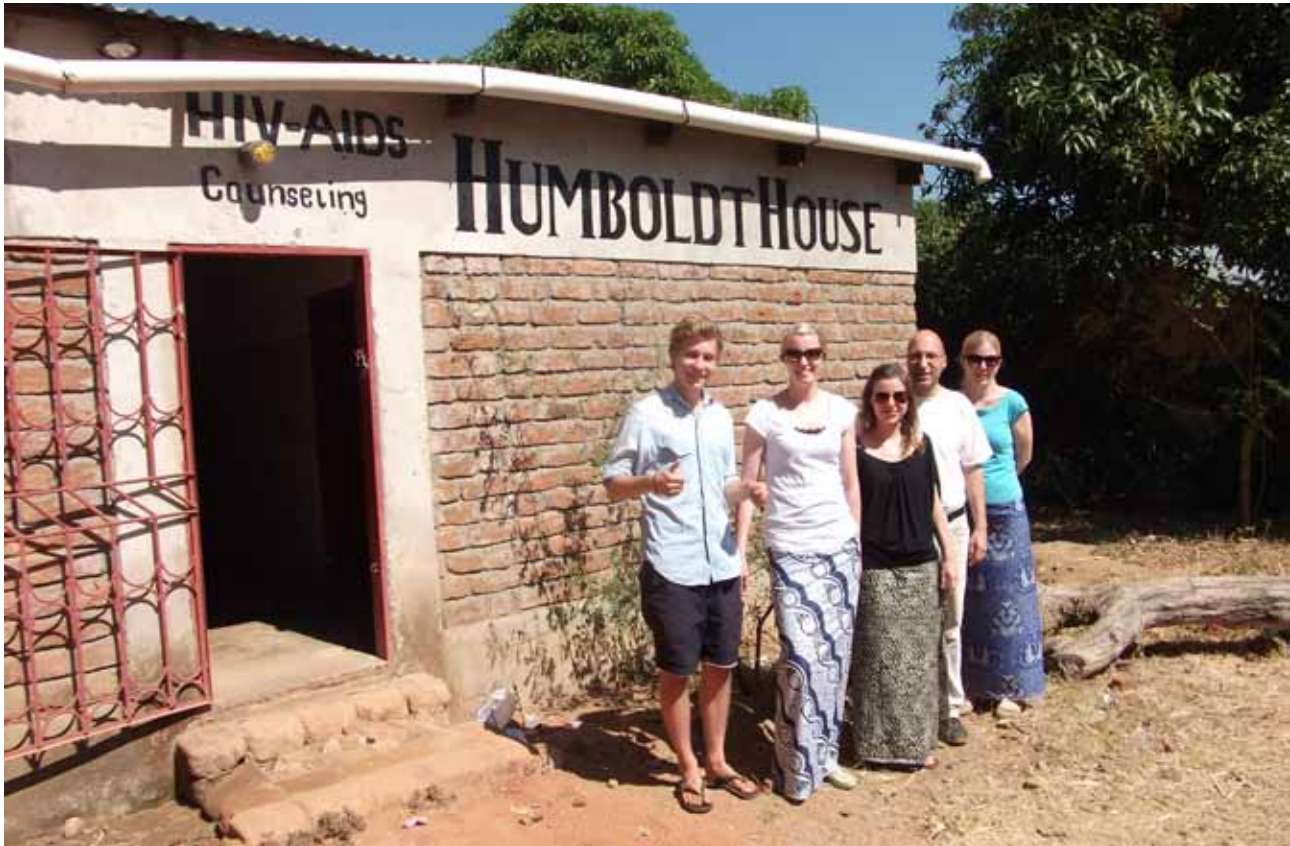


## Das Sambia-Projekt Der Erfolg wird zum Problem



**Drei Humboldt-Generationen vor dem Humboldt-House (v.l.): Andreas Schornack (Abi 2012), Maren Keller, Isabell Stefan (Abi 2004), Jens Augner (Abi 1991), Sandra Eggert (Abi 2004)**

Im siebten Jahr in Folge habe ich in den Sommerferien das von der Eine-Welt-AG unterstützte Projekt Tikondane Community Centre in Katete Sambia besucht ([www.tikondane.org](http://www.tikondane.org) und [www.tikondane.de](http://www.tikondane.de)). Begleitet haben mich drei AbiturientInnen des Jahrgangs 2004 und vor Ort traf ich Andreas Schornack, einen letztjährigen Abiturienten, den ich in das Projekt als Freiwilligen Helfer vermittelt hatte. Ist der Lebensstandard natürlich nach wie vor völlig unterschiedlich, so konnte ich mich doch über Fortschritte freuen.

Zunächst war ich zwei Tage in der Hauptstadt Lusaka, wo mir neue Geschäfte, Filialen internationaler Firmen und neue Busse auffielen. Chinesische Geschäfte und Geschäftsleute prägen zunehmend das Bild der Stadt. Und sogar auf dem Weg nach Katete konnte ich auf dem Land an einem kleinen Busbahnhof einen Geldautomaten entdecken; und auch in Katete gibt es seit diesem Jahr die ersten Geldautomaten – einer nur für die lokale Bank, der Barclays-Geldautomat funktioniert seit Monaten nicht.

Im Community Centre angekommen konnte ich sogleich beeindruckende Neuigkeiten entdecken. Zwei

der drei Gästehäuser des Projektes verfügen jetzt über fließend Wasser; sogar warmes Wasser gibt es dank einer Solaranlage. Peinlicherweise hatte ich mir am Vorabend schon einen Eimer warmes Wasser bei den Nachtwächtern bestellt, als ich am nächsten Morgen diese fundamentale Neuigkeit entdeckte. Das nahegelegene St. Francis Krankenhaus erhält auch eine riesige Solaranlage, über die nicht nur das Krankenhaus versorgt, sondern auch Strom in das allgemeine Stromnetz eingespeist werden soll.

Inzwischen kenne ich das Projekt ja schon ziemlich gut, doch werden mir bei jedem Besuch neue Dinge deutlich. Dieses Mal hat mich die Essensausgabe für die inzwischen 600 SchülerInnen aus 47 Dörfern besonders beeindruckt. Das Essen, gespendet vom World Food Programme, wird von einigen Müttern in riesigen Töpfen gekocht und mittags ausgegeben.

Die Tiko-MitarbeiterInnen verdienen in der Regel monatlich 200 Kwacha, etwa 30 Euro. Da dies unter dem sambischen Mindestlohn liegt, gelten sie als Freiwillige. Doch erhalten auch die Freiwilligen ein Essen und im Notfall medizinische Unterstützung. Zudem unterstützt Tiko



**Kochen und Essensausgabe in der Mittagspause**



die MitarbeiterInnen beim Bau besonders energieeffizienter Öfen und beim Anbau eigener Lebensmittel durch sog. planting bags und den Bau von Kompostanlagen. Hinzu kommen der Brunnenbau in einigen Dörfern, Hilfe beim Einrichten eigener Gärten, Tauben für fast alle und Kaninchen für drei Viertel der etwa 90 MitarbeiterInnen, die weiterhin Hungerhilfe erhalten und an kostenlosen Kursen der Erwachsenenbildung teilnehmen können. Und auch wenn mal ein Fahrrad repariert werden muss oder im Falle von Todesfällen in der Großfamilie, hilft Tiko.

Ansonsten wird der Erfolg insbesondere der Schule zum Problem. 730 SchülerInnen besuchen die Klassen 1 bis 7 der Basic School in zwei Schichten. Dies wurde insbesondere möglich durch den von Rotariern gesponserten Bau eines weiteren Schulgebäudes. Die Erfolge der Schule sind deutlich: Eine wachsende Anzahl an Schülerinnen schafft die Aufnahmeprüfung für die Secondary School. Zur gezielten Frauenförderung hat Tiko bislang die Schulkosten für die Secondary School übernommen. Doch da die Zahl der Schülerinnen inzwischen deutlich von einer anfangs einstelligen Zahl auf 55 gewachsen ist und die Schulgebühren steigen, kann Tiko leider nicht mehr die Kosten für alle potentiellen Secondary School-Schülerinnen (etwa 100 Euro pro Jahr und Schülerin) übernehmen, bemüht sich aber, diesen Kindern zumindest durch eine eigene landwirtschaftliche Mini-Ausbildung ein besseres Leben im Dorf zu ermöglichen, solange es keine weiteren Sponsoren für den Besuch der Secondary School gibt.

Ein Highlight des diesjährigen Besuchs in Tiko war der Besuch der Hochzeit eines Tiko-Mitarbeiters. Wir haben die Getränke für die ca. 100 Gäste gesponsert. Tiko hat seine Bänke, Stühle etc. für die Feier bereitgestellt. Zudem gab es ein Geschenk: Da eine richtige Matratze viel zu teuer gewesen wäre, gab es eine Schaumstoffmatte.

Nach dem Besuch der jährlichen Agricultural Show sind wir zur Hochzeitsfeier gegangen. Das Gelände war mit verschiedenfarbigen Girlanden, die sich bei näherem Hinsehen als Toilettenpapier entpuppten, feierlich geschmückt. Die Gäste saßen auf Bänken oder Bastmatten. Während die Gäste fröhlich feierten und tanzten, musste

das Brautpaar selbst der Feier, stundenlang in der Sonne sitzend, reglos beiwohnen. Nach Tänzchen, Ansprachen und der Übergabe der Hochzeitsgeschenke gab es noch ein gemeinsames Essen für alle Anwesenden: Nsima, die landestypische Maismehlspeise, mit Gemüse und etwas Huhn.

So habe ich auch in diesem Jahr nicht nur viele MitarbeiterInnen, inzwischen gute Freunde und Freundinnen, wiedergesehen, sondern wieder viele neue Eindrücke sammeln können. Die mitgebrachten Laptops, Medikamente, Kleidungsstücke etc. haben sehr geholfen. Herzlichen Dank an alle SpenderInnen und UnterstützerInnen!

*Jens Augner*



**Hochzeit – Das Brautpaar**

Wer das Projekt unterstützen möchte, kann mit dem Stichwort „Sambia“ auf das Konto der VdFHT spenden, die zu Beginn des nächsten Jahres steuerwirksame Spendenquittungen ausstellt. Auch der Erlös aus dem Verkauf der Fairtrade-Produkte durch die Eine-Welt-AG kommt dem Projekt zugute. SchülerInnen bzw. AbiturientInnen, die gerne eine Zeitlang als Freiwillige in dem Projekt arbeiten möchten, können sich an mich wenden. Außerdem ist für die nächsten Sommerferien eine Sambia-Studienfahrt für interessierte SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und Ehemalige angedacht.